



Foto: DRK, Symbolbild „Kindertagesbetreuung beim Roten Kreuz“

Kindertagesbetreuung beim BRK-Kreisverband Rosenheim

Rahmenkonzeption

Diese Konzeption beschreibt den Rahmen für die Arbeit in den Kindertagesstätten des BRK-Kreisverband Rosenheim.

Änderungsverfolgung

Ver.	Datum	Thema	Bearbeiter
01	01.07.2020	Dokument erstellt	A. Guggenberger

Impressum

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Rosenheim
Tegernseestraße 5
83022 Rosenheim

Telefon: 08031/3019-0
Telefax: 08031/3019-10
E-Mail: info@kvrosenheim.brk.de
Internet: www.brk-rosenheim.de

Kreisgeschäftsführung:
Martin Schmidt, Kreisgeschäftsführer
Thomas Neugebauer, stellvertretender Kreisgeschäftsführer
Stefan Müller, stellvertretender Kreisgeschäftsführer

Vorstand:
Daniela Ludwig MdB, Vorsitzende des Vorstandes

© BRK-Kreisverband Rosenheim, 01.07.2020
Version 01, Erstellt von A. Guggenberger
Freigegeben: S. Müller, 23.07.2020

Wenn in diesem Dokument aus Gründen der Einfachheit von Mitarbeitern, Beschäftigten, Adressaten und Kunden in der männlichen Form die Rede ist, so sind selbstverständlich Frauen und Männer in gleicherweise angesprochen.

Inhaltsverzeichnis

Kindertagesbetreuung beim BRK-Kreisverband Rosenheim	1
Rahmenkonzeption	1
Änderungsverfolgung	2
Impressum	2
Träger & Leitbild	5
Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes	5
Rahmenbedingungen & Struktur	6
Einrichtungsstruktur	6
Organisationsstruktur entwicklungsgerechter Förderung	6
Vernetzung mit Fachdiensten	7
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	7
Entwicklungspsychologischer Hintergrund	7
Pädagogik	8
Pädagogische Grundsätze	8
Eingewöhnung	10
Kooperation & Vernetzung	11
Mit den Eltern	11
Im Sozialraum	11
Zusammenarbeit mit der Schule	12
Qualitätsentwicklung und -sicherung	12
Säulen der Qualitätsfeststellung, -entwicklung und -sicherung	12
Qualitätssicherung	13

Rahmenkonzeption für die Kindertagesbetreuung beim BRK-Kreisverband Rosenheim

Vorbemerkung:

Diese Konzeption beschreibt den Rahmen für die Arbeit in den Kindertagesstätten des BRK-Kreisverband Rosenheim. Jede*r Mitarbeiter*in wird in die Auseinandersetzung mit dieser Rahmenkonzeption eingearbeitet und macht sie so zum Maßstab ihrer Arbeit. Den Eltern dient diese Konzeption als Leitfaden und Orientierung, um Vertrauen in die Tagesbetreuung ihres Kindes zu entwickeln. Die Kindertageseinrichtungen des BRK-KV Rosenheim erstellen auf Grundlage der Rahmenkonzeption und ihren spezifischen Bedingungen ihre Hauskonzeption.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Wir setzen in der Fürsorge und Pflege sowie in jeder pädagogischen Aktivität Anregungen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan um. Den Bildungs- und Erziehungsprozess verstehen wir als gemeinsamen Ko-Konstruktionsprozess aller AkteurlInnen im Zusammenwirken der beteiligten Systeme. In unseren Kindertageseinrichtungen betreuen wir Kinder im Alter von 0 - 12 Jahren. Da Kinder nicht Krippen-, Kindergarten- oder Hortkinder, sondern individuelle Persönlichkeiten sind, bezieht sich diese Konzeption nicht auf die Arbeit in der Krippe, im Kindergarten oder im Hort, sondern beschreibt die Grundsätze, Ziele und pädagogischen Aktivitäten hinsichtlich der persönlichen Entwicklung der Kinder. Ausnahmen sind die Eingewöhnung, der Wechsel zwischen Krippe und Kindergarte und der Schulübergang, da sie für die jeweilige Betreuungsform besonders sind.

„Helfen, ohne zu fragen wem!“ (Henry Dunant, Gründer des Roten Kreuzes)

Träger & Leitbild

Kinder-, Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine, bis ins vorige Jahrhundert zurückreichende, Tradition. So ist das Rote Kreuz heute, in Erfüllung seines satzungsgemäßen Auftrages, erfahrener Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen.

Wir verstehen unsere Einrichtungen als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen in Erziehungspartnerschaft mit Kind und Eltern im Zusammenwirken zwischen dem Umfeld der Kinder, der Sozialregion und der Einrichtung.

Der BRK-Kreisverband Rosenheim will mit dem Ausbau der Kindertagesbetreuung dazu beitragen, positive Betreuungsbedingungen für Kinder im Landkreis Rosenheim zu gestalten. Grundsätze zur Förderung sind die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, sowie die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Durch flexible Betreuungszeiten trägt die Großtagespflege zur Entlastung von Eltern bei und fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Motivation und inhaltliche Verankerung für das Tätigwerden des BRK als Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen leiten sich aus den Rotkreuz-Grundsätzen sowie der Tradition des Verbandes ab. Der Grundsatz der „Menschlichkeit“ ist dabei von handlungsleitender Bedeutung. Gemäß seiner Leitlinien haben alle Hilfebedürftigen den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechtes, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung.

Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes

	<p>1. Menschlichkeit</p> <p>Die Vielfalt der Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es, Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen.</p>
	<p>2. Unparteilichkeit</p> <p>Wir pflegen die Gleichbehandlung Aller- unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir ermutigen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.</p>
	<p>3. Neutralität</p> <p>Wir behandeln alle Menschen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral. Wir enthalten uns der Teilnahme an Feindseligkeiten und setzen uns für Kinder ein.</p>
	<p>4. Unabhängigkeit</p> <p>Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder. Wir arbeiten in Form von Gruppenteams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Adressaten zusammen.</p>

	<p>5. Freiwilligkeit</p> <p>Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen.</p>
	<p>6. Einheit</p> <p>Alle Einrichtungen des BRK sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In unserer Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Die Grundbedürfnisse der Kinder sind die einheitliche mindeste Grundlage unseres Handelns.</p>
	<p>7. Universalität</p> <p>Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei hilfreich sein können.</p>

Rahmenbedingungen & Struktur

Einrichtungsstruktur

Den normativen Rahmen unserer Einrichtungen bestimmen die jeweils gültigen gesetzlichen Vorgaben, der BEP, die Satzungen der jeweiligen Kita-Sitzkommune, die BRK/DRK-Rahmenkonzeption und die 7 Grundsätze der Rot-Kreuz- Bewegung. Der Stellenplan ist bestimmt durch die Buchungszeiten der Kinder. Die Bedingungen der Sozialregion, die Einbindung im Gemeinwesen und die Vernetzung vor Ort prägen unsere spezifischen Ziele und Möglichkeiten der auch nach außen offenen Arbeit unserer Einrichtungen.

Organisationsstruktur entwicklungsgerechter Förderung

Stammgruppen

Die Kinder haben ihre Basis in Stammgruppen. Diese können altersgemischt von 0 - 3, von 3 - Schuleintritt, von 1 bis Schuleintritt, von 5 - 12 und auch entwicklungshomogen nach Förderschwerpunkten gestaltet sein. In der Stammgruppe haben die Kinder ihre erwachsenen und kindlichen Bezugspersonen, vertraute Abläufe und Rituale. Hier wachsen die Beziehungen, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben und die Grundlage für Bildung, Erziehung und Entwicklung sind.

Projektgruppen, Teil-Offene und Offene Arbeit

Altersgemischte und altershomogene Angebote und Projekte, die gruppenübergreifend stattfinden, bieten den Kindern die Erweiterung ihres Erfahrungshorizontes und ihrer sozialen Kontakte. Ergänzend ermöglichen offene Angebote, die nach den Wünschen und Interessen der Kinder stattfinden, die Beteiligung, Gestaltung, eigenständige Entscheidung und Entwicklung der Kinder. Die Kinder können - angeleitet und im Freispiel - ihren Forscherdrang und ihre individuell unterschiedlichen Interessen ausleben, ihre kognitiven, musischen, motorischen, kreativen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und entwicklungsgerechte Förderung erfahren.

Stellenplan/Personaleinsatz

Der Stellenplan richtet sich nach den Buchungszeiten der Kinder. Das Personal wird nach dem Bezugspersonenprinzip und den pädagogischen Erfordernissen eingesetzt.

Strukturierte Sprachförderung

In jeder Einrichtung ist mindestens eine Fachkraft eine ausgebildete Sprachförder-Fachkraft nach dem KIKUS-Konzept. Jedes Haus soll das KIKUS-Siegel, das jährlich neu erworben werden muss, führen. Die Fachkraft bildet sich laufend fort. Ergänzend führt die Sprachförder-Fachkraft frühestmöglich Sprachförderung mit geeigneten anderen Programmen durch, u.a. auch Deutsch 240 (Vorschulprogramm) und Sprachförderung in der Krippe.

Strukturierte pädagogische Qualitätsprüfung und -entwicklung

Jede Einrichtung nimmt am PädQuiK-Prozess des Pädquis-Institutes in Zusammenarbeit mit der Universität Berlin teil.

Öffnungs- bzw. Schließzeiten

Öffnungszeiten sind in der Regel von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Besteht bei den Eltern überwiegend ein anderer Bedarf, so werden die Öffnungszeiten entsprechend gestaltet und bei Bedarf um Randzeitenbetreuung für Eltern mit atypischer Arbeitszeit ergänzt. Aus wirtschaftlichen Gründen werden Schließzeiten in belegungsschwachen Phasen durchgeführt. Schließzeiten während den Fenstertagen, Weihnachten/Neujahr und für Teamtage werden mit dem Träger abgesprochen und mit dem Elternbeirat und den Eltern abgestimmt. Wir legen Wert auf eine geringe Anzahl an Schließzeiten, um Familien besonders zu unterstützen. In begründeten Notfällen können die Eltern während Schließtagen ihre Kinder in anderen Einrichtungen des BRK-KV Rosenheim unterbringen, bzw. es werden Notdienste eingerichtet.

Vernetzung mit Fachdiensten

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Institutionen der Sozialregion sind eine Unterstützung der eigenen Arbeit und dienen der Sicherheit und der Erweiterung der Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Wir vernetzen uns mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe, mit Beratungsstellen, Frühförderstellen, Kinderärzten, Institutionen für sozial Benachteiligte und anderen geeigneten Beratungs- und Hilfeangeboten. Wir arbeiten eng mit den verschiedenen Fachdiensten (Erziehungsberatung, Logopädie, Motopädie, Edu-Kinestetik) zusammen und laden sie in unsere Einrichtungen ein.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Jede/r MitarbeiterIn erhält bei Dienstantritt eine Belehrung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII. Bei hinreichenden Anhaltspunkten zu einer Gefährdung des Kindeswohls bilden wir eine interne Helferrunde gem. Vorgehen des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe und nehmen ggf. unter Einbeziehung der Eltern Kontakt zu der insoweit erfahrenen Fachkraft, bzw. zum Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes auf.

Entwicklungspsychologischer Hintergrund

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, mit seiner Neugier, seiner Freude am Tun und seinen Bedürfnissen nach persönlicher Zuwendung und Geborgenheit, sowie nach seiner individuellen Autonomie. Langer als jedes andere Lebewesen ist der neugeborene und heranwachsende Mensch auf Fürsorge, Schutz und Unterstützung durch seine Umwelt angewiesen. Das „Haben“ einer sicheren Basis, wie sie durch verlässliche Beziehungen und die Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit geschaffen wird, bildet die Grundlage für die Befriedigung körperlicher und seelischer Bedürfnisse, für die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und für Bildungs- und Lernprozesse von Anfang an. Bildungsgerechtigkeit beginnt also nicht erst mit der schulischen Bildung, sondern bereits im Vorschulalter und kann nirgendwo besser garantiert werden als durch die Förderung in der Kindertagesstätte.

Erwachsene schulden Kindern in vielfältiger Weise Möglichkeiten und Anregungen für Bildungs- und Selbstbildungsprozesse - und Kinder fordern Antworten von Erwachsenen, die etwas wissen. Kinder haben das Recht, von den Erwachsenen differenzierende, sensible, analytische und bildhafte Wörter zu erhalten. Sie brauchen Chancen, sich vom unmittelbaren Erleben zu distanzieren und nachzudenken. Sie brauchen Erklärungen und sind auf systematische Hilfe angewiesen. In einem gemeinsamen Ko - Konstruktionsprozess entwickeln Kind und Erwachsene Fragen, Lösungen und einen gemeinsamen Lernprozess. Dies gilt unumstößlich

für jeden Altersbereich, denn mit ihrer Geburt verfügen Kinder über Kompetenzen, Kommunikations- und Lernformen, die durch entwicklungsgerechte Anregungen und Unterstützung erweitert werden. Kinder lernen immer, wenn sie neue Eindrücke aufnehmen und bestehende Konzepte und Erklärungsmuster für das „Begreifen“, die Integration ins „Sein“ nicht mehr ausreichen und sie so das Bekannte in Frage stellen. Der Erwachsene muss dafür Sorge tragen, dass die Konfrontation mit Neuem so erfolgt, dass das lernende Kind neue Erfahrungen mit bereits Bekanntem verknüpft und so sein gesamtes Feld von Wahrnehmung und Verstehen erweitern und vertiefen kann.

Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind eine kollektive Angelegenheit. Für den Erwerb kognitiver, sozialer und moralischer Werte ist der Umgang mit anderen Kindern besonders wichtig. Im Umgang miteinander und im Aushandeln auf Augenhöhe werden diese Prozesse nachhaltig erfahrbar. Einrichtungen mit Altersmischung bieten beste Voraussetzungen, um Kinder mit Fürsorge, Schutz und Unterstützung altersgerecht die optimalen Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten zu gewährleisten.

Pädagogik

Basis für die Arbeit der BRK-Kindertagesbetreuung bilden die nachfolgenden Kern- und Profilelemente.

- **Anwaltschaftliche Vertretung:** Wir setzen uns für Kinder und ihre Familien ein und stärken diese, das für sich selbst zu tun. Wir ermöglichen Partizipation und beteiligen Kinder und Eltern an den für die Kinder so wichtigen Entwicklungsschritten. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für kinder- und familiengerechte Lebensbedingungen ein.
- **Ausrichtung an den Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung:** Das Kind in seiner Lebenssituation steht im Mittelpunkt und wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für die Rechte aller Kinder ein.
- **Inklusion:** Wir stehen ein für Vielfalt und ein Zusammenleben in gegenseitiger Anerkennung. Unsere Pädagogik ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Unsere Angebote sollen den jeweils individuellen Bedarfen der Kinder und ihrer Familien entsprechen und ihnen umfassende Teilhabe am Angebot der Kindertagesbetreuung ermöglichen.
- **Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt:** Wir bieten Möglichkeiten der Beteiligung und des Engagements für Familien und Ehrenamtliche im Sozialraum. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Darüber hinaus setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Möglichkeiten auseinander, wie Kinder im Rahmen von Beteiligungsprozessen in der Großtagespflege erste Erfahrungen mit gesellschaftlichem Engagement erleben können.
- **Interne Vernetzung der BRK-Angebote:** Wir bieten Kindern und ihren Familien Hilfen aus einer Hand und nutzen dafür die besondere Vielfalt der BRK-Angebote. Unsere Angebote sollen im Sozialraum vernetzt sein und Familien je nach Lebenslage und entsprechend ihrer Bedürfnisse umfassende Unterstützung und Information bieten.

Unser pädagogischer Ansatz ist geprägt vom Selbstverständnis des Roten Kreuzes, vom Bild des aktiven und weltoffenen Kindes und dem wertschätzenden Umgang zwischen Mitarbeitern, Eltern und Kindern.

Pädagogische Grundsätze

Werte

Wir vermitteln dem Kind Werte, die für ein Leben in unserem Kulturkreis wichtig sind. Die meist vielfältigen Kulturen der in unseren Einrichtungen betreuten Kinder werden bewusst in den Jahreskreis einbezogen und erweitern auf diese Weise den Erfahrungshorizont für alle Kinder. Das Kind erfährt und erlebt seine Umwelt mit allen Sinnen.

Friedfertigkeit & Wertschätzung

Das friedfertige wertschätzende Zusammenleben von Menschen ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit mit Kindern und Eltern. Das Zusammentreffen vielfältiger Wertvorstellungen bedarf eines Raumes der Verständigung, den wir gemeinsam mit Kindern und Eltern gestalten. Buntheit, die sich aus Staatsangehörigkeit, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlechtszugehörigkeit, sozialer Stellung und individuellen körperlichen und geistigen Bedingungen ergibt, verstehen wir als Potential, das in einem vorurteilsbewussten, kreativen und ressourcenorientierten Prozess entwickelt wird. Dies gilt gleichermaßen für Mitarbeitende, Eltern und Kinder.

Partizipation

Partizipation bedeutet „teilhaben“, „teilnehmen“ oder auch „beteiligt sein“ und meint die Möglichkeit der Mitwirkung, der Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag. Unser Ziel ist es die Selbstwirksamkeit des Kindes zu fördern und die Entwicklung hin zu einem achtsamen Umgang mit sich selbst und mit anderen zu begleiten. Ein positiver, wertschätzender Umgang mit dem einzelnen Kind ist dabei unerlässlich.

Nachhaltigkeit

Die Einrichtungsstrukturen, die Beziehungen, die pädagogischen Ziele gestalten wir prozessorientiert und nachhaltig. Dies erfordert kleine zielgerichtete Schritte, die die Festigung des Erlebten und Erlernenen möglich machen. Nachhaltigkeit ist ebenfalls bestimmend für die Qualitätssicherung und für ökologische und ökonomische Ressourcen.

Sicherheit und Geborgenheit/Resilienz

In unseren Einrichtungen bieten wir dem Kind Raum, Platz und Zeit. In annehmender Atmosphäre erfährt es Geborgenheit und Zuwendung, es entwickelt Vertrauen in sich und andere. Es lernt, seine Empfindungen und seinen Körper wahrzunehmen und so über seinen Körper seine Handlungen, und seine Werke selbst zu entscheiden.

Bindung

Um der komplexen und individuell verlaufenden Entwicklung jeden Kindes gerecht zu werden, organisieren wir die Arbeit in der Einrichtung so, dass entwicklungsfördernde Prozesse ablaufen. Hierfür benötigen Kinder eine sichere Basis, von der aus sie entdeckend die Bildungs- und Entwicklungsanreize der Einrichtung entdecken können. Stabile Bindungen zu verlässlichen Bezugspersonen sind die Voraussetzung für diese sichere Basis und entstehen während der Eingewöhnung.

Alltags- und Sinnzusammenhänge

Unsere Erziehungs- und Bildungsangebote werden nicht aus künstlich geschaffenen Situationen hergeleitet, sondern durch den Alltag mit seinen Herausforderungen bestimmt. Wir fördern Kinder in ihrem Tun und geben ihnen die nötige Zeit, um in ihrem Tempo zu erfahren, zu lernen und zu begreifen.

Gesundheitsförderung

Die Förderung der umfassenden Gesundheit ist in allen Kompetenzebenen präsent. Vor allem die Bereiche Ernährung, Ruhe und Bewegung, sowie die Atmosphäre im Haus sind hiervon berührt.

Mahlzeiten

Wir legen in unseren Einrichtungen großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und biologische Ernährung. Die Mahlzeiten haben ihren festen Platz im Tagesablauf (gemeinsames Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack) und werden in der Einrichtung täglich frisch zubereitet (wenn Küche vorhanden). Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kost nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Getränke und Obst stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Eine kindgerechte und abwechslungsreiche Präsentation des Essens prägen die Essgewohnheiten der Kinder. Im sozialen Kontext der Gruppe werden das Zelebrieren einer Tischkultur, das gemeinsame Aufnehmen und Einteilen zum geschützten Ritual der Kinder. Die Kinder bestimmen selbst über die Menge ihres Essens.

Körperpflege/Wohlbefinden

Die Körperpflege beinhaltet sowohl bewusstes Körpererleben. Daher ist in der Alters-, bzw. Entwicklungsgruppe 0 - 4 Jahre der Pflege besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität zu schenken. Für die kindgerechte harmonische Sauberkeitserziehung achten wir die Bedürfnisse des Kindes und arbeiten eng mit dem Elternhaus zusammen. Erst wenn die zuständigen Nervenbahnen ausgereift sind, können Kinder ihren Harn- und Stuhl drang spüren. Diese Entwicklung ist bei jedem Kind zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt abgeschlossen, weshalb wir bei der Sauberkeitsentwicklung ganz individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Ruhe und Aktion

Das Erleben von Spannung und Entspannung gibt dem Kind die Balance für die eigene Körpererfahrung. In der Bewegung erleben die Kinder Grenzen und loten diese aus, messen sich mit anderen und erreichen gemeinsam Ziele. In den Ruhephasen finden die Kinder zu sich selbst und schöpfen Kraft.

Hygiene

Gesicherte Hygiene in der Einrichtung gehört zu einer optimalen Betreuung. Wir arbeiten nach dem HACCP-Konzept.

Räumlichkeiten

Die Ausstattung der Räume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Diese sind je nach Entwicklungsfortschritt verschieden, weshalb wir bei der Einrichtung der Räume speziell auf die jeweiligen Raumanforderung eingehen. Wir achten auf den Schutz der Kinder, in dem wir bedenkliche Bereiche (Steckdosen, Ecken, Türen, Fenster etc.) kindersicher gestalten. Die Nähe zu umliegenden Straßen beziehen wir in unser Raumkonzept ein, so achten wir besonders auf den Schutz unserer Einrichtung von innen (kein Weglaufen der Kinder möglich) und von außen. Bei gemeinsamen Ausflügen sitzen die Kinder sicher angeschnallt in einem Krippenwagen oder gehen in einer begleiteten Hand-Kette zu Fuß. Unser Raumkonzepte werden durch das jeweilige pädagogische Team entwickelt – eine harmonische Einrichtung und farblich / materiell angepasste Ausstattungsgegenstände, sollen die Räume zu einem Wohlfühlort für Kinder und Pädagog*innen machen.

„Zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Zuverlässigkeit und personaler Kontinuität. Dies beginnt mit der Eingewöhnung.“

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt bereits vor Aufnahme des Kindes durch das erste Elterngespräch und die Möglichkeit für Schnuppertage der Eltern. Im Aufnahmegespräch, das sowohl in den Räumen der Einrichtung als auch in der Wohnung des Kindes stattfinden kann, wird dieser Kontakt durch ein erstes Verknüpfen der Kontexte Kind/Familie und Betreuungseinrichtung vertieft.

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für die Kinder häufig die erste Trennung von den Eltern. Ein völlig anderer Tagesablauf, fremde Kinder und Erwachsene, eine ungewohnte Umgebung, neue Regeln, fordern das ganze Kind. Die Gefühle und Reaktionen der Kinder auf diese Veränderungen lassen wir zu und suchen gemeinsam mit Kind und Eltern Wege, Vertrauen und die Neugier auf das Neue zu entwickeln. Dieser Prozess bedarf je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder einer unterschiedlich langen Zeit und jeweils auf Kind und Eltern abgestimmte Vorgehensweisen. Um Kinder und Eltern in der Eingewöhnung individuell betreuen zu können, werden die Kinder gestaffelt aufgenommen.

Bei 0-3-Jährigen ist die Eingewöhnung besonders wichtig, da sich die Kinder noch nicht verbal äußern können, die Bindung zwischen Eltern und Kind sehr intensiv ist und die Eltern für eine gelingende Erziehungspartnerschaft großes Vertrauen in die Einrichtung und ihre Betreuungspersonen haben müssen. Daher sind die Eltern intensiv in die Eingewöhnung einbezogen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist je nach Kind unterschiedlich und wird von den Bezugsbetreuer*innen, den Eltern und dem Kind bestimmt. Um Druck auf die Kinder zu vermeiden, steht allen Beteiligten ausreichend Zeit zur Verfügung, so dass das Kind die Leistung der Eingewöhnung nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt erbringen muss.

Kooperation & Vernetzung

Mit den Eltern

Da wir uns als familienergänzende Kindertageseinrichtungen verstehen, ist uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Bereits beim ersten Kennenlernen möchten wir mehr über die Familien erfahren und gewähren ihnen einen ersten Blick in unsere Arbeit. Im Aufnahmegespräch werden sie mit unseren Erziehungszielen und Methoden vertraut gemacht. Diese sollten möglichst ihren eigenen Vorstellungen entsprechen. Wir begleiten sie und ihr Kind in der sensiblen Phase der Eingewöhnung und stehen ihnen bei Unsicherheit oder bei Fragen gerne zur Verfügung. Wir nutzen die Bring- und Abholzeiten um Informationen auszutauschen und Ihre Fragen zu beantworten bzw. Anregungen der Eltern aufzunehmen. Wir nutzen eine Eltern-App zur gemeinsamen Kommunikation über aktuelle Informationen und sind aber auch gerne für das persönliche Gespräch verfügbar- so bleiben die Familien immer auf dem Laufenden. Wir bieten 1 x jährlich Elterngespräche an, im Rahmen dessen wir die aktuellen Entwicklungsschritte der Kinder besprechen, sowie Fragen der Eltern beantworten. Selbstverständlich stehen wir bei Bedarf auch im Laufe des Jahres den Eltern für solche Gespräche zur Verfügung. Wir feiern gemeinsam mit den Eltern Feste und freuen uns über ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung.

Entwicklungsgespräch:

Auf Basis von regelmäßiger Beobachtung und Dokumentation informieren wir die Eltern mindestens 2x jährlich - nach Möglichkeit häufiger - über unsere Einschätzung des Entwicklungsstandes ihres Kindes. Die Kommunikation mit den Eltern gibt uns wichtige Hinweise auf weitere Maßnahmen und Interventionen.

Situationsbedingtes Gespräch

Zeigt ein Kind Auffälligkeiten, Entwicklungsverzögerung sowie besondere Verhaltensweisen etc., so werden die Eltern zu einem situationsbedingten Gespräch eingeladen. Gemeinsam mit den Eltern werden Wege zur Förderung des Kindes gesucht.

Tür- und Angel-Gespräch

Das Tür- und Angel Gespräch ermöglicht einen niederschweligen Austausch über die Tagesform des Kindes und ggf. über einen weiteren darüber hinaus gehenden Gesprächsbedarf der Eltern.

Elternsprechstunde, Elternabend

Die Eltern haben die Möglichkeit, Einzel-Gesprächstermine zu vereinbaren. Die einzelnen Gruppen bieten unterschiedliche Formen der Elternarbeit, wie z.B. Eltern-Kind- Angebote, Elternnachmittage/-abende mit bzw. ohne Referent/Thema an. Daneben finden auch gruppenübergreifende Elternnachmittage/ -abende mit bzw. ohne Referent/Thema für Einzelbereiche oder für die gesamte Einrichtung statt.

Mitwirkung und Elternbeirat

Die Eltern haben die Möglichkeit, bei der Vorbereitung, bzw. Durchführung von Aktivitäten, wie z.B. Laternenumzug, Sommerfest, Flohmarkt u.%. mitzuwirken. Kurz nach dem Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat. Dieser Elternbeirat ist Mittler zwischen den Eltern, den Mitarbeiter/innen und dem Träger. In Absprache mit der Leiterin, bzw. mit einer verantwortlichen Mitarbeiterin gestaltet er die Elternbeiratsarbeit (in Anlehnung an Ar. 11 & 12 BayKiBiG).

Im Sozialraum

Wesentliches Ziel unserer Arbeit ist es, dass das Angebot unserer Einrichtung möglichst viele Kinder und Familien erreicht. Daher arbeiten wir gemeinwesenorientiert und mit dem Ziel, mit Einsatz und Offenheit unsere Einrichtungen zu vernetzen.

Dabei ist es uns wichtig, präsent und transparent aufzutreten, um einen festen Bestandteil im Sozialraum darzustellen. Primärer Kooperationspartner unserer Einrichtungen sind die Kommunen sowie das Kreisjugendamt als Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

Als Einrichtungen des Trägers BRK ist es uns zudem wichtig, innerhalb des Wirkungskreises des BRK im Landkreis Rosenheim vernetzt zu sein. Das kann über eine Kooperation zwischen Jugendrotkreuz und Großtagespflege bis hin zum Angebot eines Erste-Hilfe-Kurses durch das Rote Kreuz reichen. Eine weitere Vernetzung erfolgt je nach Bedarf zu weiteren Institutionen der sozialen Arbeit wie Jobcenter, Gesundheitsämtern, Erziehungsberatungsstellen, und anderen Jugendhilfeeinrichtungen. Ein weiterer Schwerpunkt der Vernetzung liegt auf der Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen, Vereinen und Verbänden und äußert sich in der Planung und Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten.

Zusammenarbeit mit der Schule

Ein gut gestalteter Übergang von dem Kindergarten in die Schule trägt zu einem positiven Erleben der Schulzeit bei. Das pädagogische Personal macht sich die daraus resultierenden Bedingungen für Kinder und Eltern kontinuierlich präsent. In jeder Einrichtung wird deshalb ein*e Kooperationsbeauftragte*r für die Zusammenarbeit mit der Schule benannt. Sie fördert den Kontakt und den Austausch mit den umliegenden Schulen und initiiert Projekte, die den Veränderungsprozess für die Vorschulkinder begleiten und unterstützen. Im Jahr vor Schuleintritt beginnt das Vorschulprojekt, das die Kinder auf die Veränderung vorbereitet, ihnen Sicherheit gibt und Neugier auf das Neue macht.

Vorkurs Deutsch:

Den gesetzlichen Vorgaben entsprechend führen wir den Vorkurs Deutsch 240 durch. An diesem Kurs nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nichtdeutscher Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Der Kurs beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Schule jeweils zur Hälfte erbringen.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualität unserer Arbeit zeigt sich in der Atmosphäre im Haus, in der Stimmung zwischen dem Personal, im Kontakt mit den Eltern und nicht zuletzt im Wohlbefinden der Kinder im Umgang mit uns aber auch untereinander.

Dass die Bindung der Kinder zu uns gesund und stabil ist, wird durch scheinbar kleine Situationen spürbar: Sie lassen sich von uns trösten, suchen schon in der Bringsituation unsere Nähe und vertrauen uns, dass wir Ihnen alles Notwendige zukommen lassen. Unseren Mitarbeiterinnen stehen Fortbildungsmöglichkeiten in unterschiedlicher Form zur Verfügung. Neben den externen Fortbildungen für einzelne MitarbeiterInnen, werden von der Teamleitung des BRK auch In-House-Fortbildungen für das ganze Team organisiert. Aber auch Abläufe, die über die Pädagogik hinausgehen, brauchen Qualität. Um alle diese Bereiche gleichermaßen qualitativ hoch zu halten, regelmäßig dahingehend zu überprüfen und stets weiter zu entwickeln, bedarf es eines gewissen Maßes an Kontrolle. In dem entstehenden Qualitätsmanagement-Handbuch (QM-Handbuch), werden sämtliche Prozesse, Abläufe und Verfahrensanweisungen niedergeschrieben und teilweise in Organigrammen dargestellt. Dieses Handbuch wird in drei große Themen aufgeteilt (Pädagogik, Verwaltung und Hauswirtschaft) und wird allen MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen.

Säulen der Qualitätsfeststellung, -entwicklung und -sicherung

PädQuiK-Prozess

Systematische Professionalisierung der pädagogischen Arbeit durch Selbstevaluation und Selbstreflektion anhand des Nationalen Kriterienkatalogs.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung bildet eine wichtige Basis für unser pädagogisches Handeln. Sie gibt einen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes sowie einen Überblick über den individuellen Entwicklungsverlauf. Darüber hinaus dienen Beobachtungen als Grundlage beispielsweise für Fallbesprechungen im Team und Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, setzen wir in unserem Haus die Methode der wahrnehmenden Beobachtung ein. Wir beobachten gezielt die alltäglichen Verhaltensweisen

des Kindes und dokumentieren diese. So gewinnen wir einen Überblick über die kindliche Entwicklung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und es entsteht ein einzigartiges Entwicklungsprofil für jedes Kind, das uns eine individuelle und angemessene Förderung ermöglicht.

BEP, S. 466: „Bei der Beobachtung können einrichtungsspezifisch unterschiedliche Akzente gesetzt werden. Es ist Aufgabe der jeweiligen Einrichtung, unter Beachtung der hier angeführten Maßgaben ein Beobachtungskonzept auszuarbeiten, das mit ihrem pädagogischen Konzept und mit dem pädagogischen Handeln der Fachkräfte in der Einrichtung zusammenstimmt.“

Zentrale Kriterien für Beobachtung und Dokumentation sind:

- im Vorfeld: eine Verständigung über das Bild vom Kind, das eigene Bildungsverständnis, eigene Werte und die pädagogischen Grundsätze mit dem Ziel gemeinsame Begriffsdefinitionen und -zuschreibungen zu finden
- Regelmäßige Beobachtung aller Kinder mehrmals pro Jahr, so dass Entwicklungen dokumentiert werden können
- Untersuchung des Alltags der Einrichtung/der Kinder nach Engagiertheit und Wohlbefinden: welche Bereiche liebt das Kind? Welche Bereiche meidet das Kind?
- Erkenntnisinteresse an den Lernmethoden und -perspektiven des Kindes, Perspektivwechsel - Dialog mit dem Kind und mit den weiteren Beobachtenden
- Selbstreflexion der Beobachtenden: eigene Werte, Gefühle, Auswirkungen der Handlungen des Kindes auf die eigene Befindlichkeit, Differenzen ermitteln. - Ressourcenorientierung
- Alltagstaugliche Handhabung

Bei der Beobachtung von Entwicklungs- und Lernprozessen sind für jedes Kind grundsätzlich 3 Ebenen zu berücksichtigen:

- Produkte, bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Zeichnungen, Klebearbeiten, Fotos, Filme, Erzählungen von Kindern, etc.)
- Freie Beobachtungen (situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, erzählende Geschichten)
- Strukturierte Formen der Beobachtung (z.B. Engagiertheit bei verschiedenen Aktivitäten, Beller-Tabelle)

Formen von Beobachtung und Dokumentation:

Wir arbeiten mit Lerngeschichten, Portfolios, dem Darmstädter Beobachtungsbogen, strukturierten Beobachtungsbögen, z.B. nach Beller, und mit den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen. Zur Dokumentation nutzen wir vielfältige Medien: Klängaufnahmen, Videos, Fotos, Befragungen von Eltern und Kindern, Interviews, Produkte der Kinder, Einschätzungs- und Beobachtungslisten, etc.

Qualitätssicherung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird gesichert durch:

- Sorgfältige Auswahl des Personals
- Regelmäßige Inspektionen in den Häusern
- Systemische Fachberatung
- Jährliche Teamtage (3 Tage) für die Leitungskräfte
- regelmäßige themenorientierte Leitungskonferenzen
- regelmäßige Teambesprechungen in Klein- und Großteams der Einrichtungen
- MitarbeiterInnen- und Feedback-Gespräche
- Teamtage der Einrichtungen
- Fachlicher Austausch mit anderen Einrichtungen des BRK und in der Sozialregion
- Gezielte Fortbildungen aller MitarbeiterInnen, sowohl einzeln als auch In-house im Team
- Bedarfsorientiertes Team- oder Coachingscoaching
- Fortschreibung der Konzeptionen - Beschwerdemanagement
- Elternbefragung

BRK-Kreisverband

Rosenheim

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Tegernseestraße 5
83022 Rosenheim

Tel. 08031 3019-0
Fax 08031 3019-10
info@kvrosenheim.brk.de
www.brk-rosenheim.de